

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1815

37 (10.5.1815)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



37.

Mittwoch,

den 10ten May 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten vom Kriegs-Schauplatz in den Jahren 1812, 1813 und 1814.

(Aus der Reise von Ludwig Hübel.)

B a s c h i r e n .

Unter den russischen Truppen, die zum Theil als außereuropäische vorzügliche Aufmerksamkeit erregten, befanden sich auch die Baschiren. Anzug, Waffen und vor allem ihre Physiognomien kündigten jedem, ein weit entlegenes asiatisches Vaterland an. Wir kannten sie blos in der neuesten Kriegsgeschichte aus französischen Schilderungen, aus denen nie etwas gründliches zu erlernen ist. Jetzt sahen und beobachteten wir sie mit eigenen Augen. Sie gehören sicher nicht zu den ausgesuchten leichteren russischen Truppen, und kommen schwerlich mit den Kosaken, denen sie am nächsten stehen, in einigen Vergleich. Sie leisten demungeachtet immer dem russischen Heere große Dienste, und sind auf Vorposten und Transports gar nicht zu verachten. Ihre Hauptwaffe scheinen ihre Bogen und Pfeile zu seyn, ungeachtet sie auch mit Säbeln und Flinten bewaffnet sind von denen sie indessen keinen sonderlichen Gebrauch machen mögen. Bogen und Pfeile — wahrscheinlich ihr vorzüglichstes Jagdgeschoss, — wissen sie dagegen um so besser zu führen. Die Einwohner erstaunten öfters über die seltene Geschicklichkeit, mit welcher sie mit diesen Waffen umzugehen wußten. Mehrere Tausende der ersten versammelten

sich öfters um einen Baschiren-Bivouak, die in ihren trichterförmigen Filzmützen und im bloßen Hemde sich drollig genug ausnahmen. Sie waren nichts weniger als rauh und wild, und derjenige, der uns das Märchen aufgebietet hat, daß diese Truppen nur zu zwei und drei mit Ketten zusammen geschlossen durch die russischen Staaten transportirt, und erst an der Gränze wie reißende Thiere losgelassen würden, mag die abscheuliche Lüge immer auf seinem Gewissen behalten. Sie schienen es sehr gern zu sehen, daß man ihre kleinen Pferde liebte, sich an ihren Gefängen und Tänzen ergöhte, und ihre Pfeile und Bogen in Augenschein nahm. Sie waren dabei äußerst gefällig und dienstfertig, und sehr bereitwillig ihre Künste im Schießen sehen zu lassen, wenn man ihnen seinen Wunsch begreiflich machen konnte. Ihre Fertigkeit war unglaublich. Ein Baschir, welcher durch die Vorstadt ritt, holte, da man ihm eine Taube auf einem Dache in einer Entfernung von fast 200 Schritt zeigte sogleich seinen Bogen hervor, legte den Pfeil auf, und schoß ohne lange zu zielen nach dem Vogel. Der Pfeil fuhr mitten durch die Taube, und brachte sie mit einem losgerissenen Dachziegel augenblicklich auf die Erde. Ein anderer Baschir trug seine Pfeile über 100 Schritt weit ins Freie, und lud die Umstehenden ein, einen Hury darauf zu hängen, nach dem er schießen wollte. Als sich einer dazu gefunden hatte, holte er seinen Bogen, und der Pfeil schweifte dreimal ohne zu fehlen mitten durch

den Huth von der Sehne. Insofern möchten die Baschkirenpfeile gar nicht so verächtlich und leicht, wo sie gehörig angewendet werden, dem Pistolen- und Karabinerschuss, immer noch vorzuziehen seyn. — Der Werth mancher Truppengattung scheint in Rußland selbst noch nicht hinlänglich bekannt zu seyn, mit den Kosacken mag dies lange Zeit besonders der Fall gewesen zu seyn. Das beständige Schimpfen der Franzosen ist hinreichend uns auf sie besonders aufmerksam zu machen.

Im Bivouak bei Leipzig fragte jemand der russisch verstand, einen alten Kosacken: — „Sage mir Väterchen, sind in Rußland in dem kalten Winterfeldzuge nicht auch viel von euch erfroren?“ — Nein, war die Antwort, — „die Russen erfrieren nie.“ — Aber wendete einer ein, — es sind doch so viel Franzosen vor Kälte umgekommen?“ — Das ist etwas ganz anderes,“ — erwiderte der Kosack, — „die Franzosen sind schlechte Menschen, der Russe trägt einen guten Pelz und unter diesem ein gutes Herz, — beides fehlt bei den Franzosen.“ Macht eine solche Antwort dem Kosacken nicht Ehre?

Preussischer Heldenthum.

Als sich nach der Schlacht bei Lützen in der Gegend von Dessau, und in der Stadt selbst wechselseitig bald Franzosen bald Russen und Preussen aufhielten, erfuhr ein kleines preussisches Streifkorps, daß so eben ein französisches Kavalleriekommando hinein geritten wäre. Ein schwarzer Husar, und ein freiwilliger reitender Jäger machten sich sogleich auf den Weg in die Stadt. Sie erfuhren, daß es wenigstens 20 Mann wären, welche auf dem Markte hielten. Die Franzosen erschrakten gar gewaltig, und vermutheten den Feind in großer Anzahl. Ehe sie zur Benennung kommen konnten, stürzten sich die beiden Preussen mitten unter sie. Der Jäger hatte sogleich das Unglück von einem Pistolenschuss in die Brust getroffen, vom Pferde zu stürzen. Dem Husaren bot man Vardon, aber er wurde nur wüthender. Seine Streiche fielen wie Blitze auf die Köpfe seiner Gegner, ohne daß er eine Wunde erhielt. Einer lag bereits mit gespaltenem Kopfe am Boden, und dreie hatte er so gezeichnet, daß sie aufser Stande waren zu fechten. Der Husar sahe in

dessen, daß der Kampf zu ungleich war, er hatte es mit 16 Mann zu thun gehobt. Er glaubte, nachdem er fast zehn Minuten wie ein Löwe um sich gebauen hatte, seiner Pflicht Genüge geleistet zu haben, gab seinem Pferde, nachdem er ein französisches beim Zügel gefaßt, die Sporen und jagte schnell zum Thor hinaus. Vergebens setzten ihm die Franzosen nach, er entkam und bemerkte zu seinem großen Vergnügen, da er in Sicherheit war, daß ihm das treue Ross seines geliebten Kameraden außer Athem nachgereunt kam. Da kurz darauf der Waffenstillstand eintrat, so zogen sich die Preussen auf das rechte Ufer. Kaum war dieser abgelaufen, als der Husar mit einem Offizier in die Stadt kam. Er hatte die kühne That den Seinigen erzählt, die ihm nicht glauben wollten. Um seine Ehre zu retten, hatte er den Offizier vermocht, mit ihm in die Stadt zu reiten, um die Wahrheit seiner Aussage von Augenzengen zu erfahren. Es fanden sich deren mehr, als man nöthig hatte. Die Sache wurde nun an das Generalkommando berichtet, und der Husar erhielt das eiserne Kreuz.

Belohnte Hülffleistung.

Bei dem Rückzuge der Franzosen nach der Schlacht bei Leipzig, fand ein großer Theil derselben seinen Tod wegen der engen Passagen durch dieselbe in den Gewässern. Täglich wurde eine Menge Todter lange nach der Schlacht daraus hervor gezogen und die Menge der Waffen, die hingeworfen wurden, war unglaublich. Sie wurden herausgeholt und gesammelt. Da man für jedes Gewehr und andre Waffen, welche eingestiftet wurden, einen gewissen Preis festsetzte, so benutzten viele Einwohner und Soldaten dieses als einen Erwerbzweig. Man sahe an den Ufern der Flüsse fast zu jeder Stunde des Tages Menschen mit langen Stangen, an denen ein krumm gebogenes Bajonet befestigt war. So stand einst auch ein Preusse mit einem solchen Instrument an der Pleiße, und suchte Gewehre. Der Haken faste plötzlich in eine kompakte Masse und mit vieler Mühe brachte der Soldat einen Franzosen bis auf die Oberfläche. Er arbeitete den Kadaver ans Ufer zu ziehen, war aber zu schwach, und stürzte, da er sich zu sehr anstrengte, ins Wasser. Er sank sogleich in die Tiefe, und war verschwunden. Die Umstehenden suchten ihm vergebens zu Hülfe

zu kommen, und riefen, da sie es nicht konnten, einen in der Ferne stehenden Russen herbei. Dieser hatte kaum durch ein: — *Prussak Kamerad kaput!* erfahren was vorgefallen war, als er seinen Rock herunter warf und mit einem herzhaften Sprung in den kalten Strom stürzte. Er war sogleich unter den Wellen begraben, und alles glaubte, daß auch er verloren sei. Er kam indessen in der Entfernung von fast 20 Schritten wieder zum Vorschein, und sah sich nach allen Seiten auf der Oberfläche um. Er hatte den Preußen unter dem Wasser nicht gefunden, und suchte ihn nun über demselben. Dieser arbeitete sich während dieser Zeit wieder aus der Tiefe empor, war aber, da er nicht schwimmen konnte, augenblicklich in Gefahr wieder zu versinken. Der Russe strengte alle Kräfte an, hatte ihn bald erreicht, faßte ihn, und brachte ihn glücklich ans

Land. Der Gerettete zitterte vor Frost an allen Gliedern, und schlich fort. Der Russe schüttelte bloß einigemal mit dem Kopf, und plumpste mit einem lauten *Tsch!* zum zweitenmal in die Fluth. Er tauchte abermal unter, arbeitete sich unter den stark aufgeschwollenen Leichnam des Franzosen hin, und brachte ihn auf dem Rücken in die Höhe. Mit unsäglicher Mühe schleppte er ihn ans Ufer. Er war noch angekleidet. Der Russe stellte sogleich eine Untersuchung an, ob hier etwas für ihn zu erben sei. Er fing bei der Halsbinde an, schnitt sie los, und fand, siehe da, glücklicher Weise sieben Stück eingenähte *Navoleon's* or. Vollkommen damit zufrieden, ließ er den todtten Körper liegen, und eilte mit dem ansehnlichen Fund, den er wohl verdient hatte, schnell davon.

Bekanntmachungen.

1. [Bad-Anzeige.] *Mathias Hackenmüller*, Bleicher, hat ein neues Bad an der alten Schutter, bestehend aus 4 Zimmer eingerichtet, wozu Badlustige höflichst eingeladen werden.

2. Sulz. [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Sulz will Donnerstag den 11. d. Morgens 8 Uhr ohngefähr 50 Klafter Buchen Holz, je zu 5 Klafter, unter Oberforstämthlicher Ratification versteigern lassen, wozu die Liebhaber sich einzufinden wollen. Das Holz kann täglich in Sulz besichtigt werden.

1. [Versteigerung.] Auf Mittwoch den 17. d. M. Vormittags 8 Uhr wird in dem herrschaftlichen *Bruchbüsch-Wald* und *Ruhäusl-Labrer Forst*, die Versteigerung der *Schäl-Eichen-Stämme* und des *Abholzes* vorgenommen werden. Die Steig-Liebhaber haben sich um die bestimmte Zeit im *Langenwinkel* einzufinden.

Mahlberg den 7. May 1815.

Großherzogl. Ober-Forst-Amt.
Karl Ludwig Frhr. von Schilling.

[Subscriptions-Anzeige.] *Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friederich*. Aus *Archival- und andern Quellen* bearbeitet von *E. W. F. L. Freiherrn von Drais*, wird auf Subscription à 4 fl. 30 fr. für beide Bände herausgegeben, worauf Ausgeber dieses Bestellungen annimmt.

[Land-Karten.] Bei Ausgeber dieses sind so eben nachfolgende Landkarten angekommen, und um beigesezte Preise zu haben:

Mayeri *Charta palatina*. 2 Blätter. 5 fl. 30 fr.

Spezial-Charte der Länder zwischen dem *Rhein*, der *Mosel*, *Nabe* und *Saar* bis an das *Bogessische Gebirge*, *Hundsrück* und *Wesfrich* genannt.

4 Blätter. 3 fl. 24 fr.

An diese schließt sich an:

Spezial-Charte von der Gegend des *Lahn-Flusses*, von *Giesen* bis nächst *Lahnstein*. 48 fr.

Hieran schließt sich:

Spezial-Charte des Rheinflusses von Speier bis Bingen nebst den angränzenden Gegenden von beiden Ufern bis an die Gebirge in 4 Blätter 3 fl. 24 fr.

[Neue Schriften.] Bei Ausgeber dieses ist neu angekommen und um beigesetzte Preise zu haben: Leichtlen. [F.] Badens Kriegs-Verfassung, insbesondere Landwehr und Landsturm, im 17ten Jahrhundert. Mit Abbildungen von den Waffen des Landsturms. Carlsruhe 1815. 8. 1 fl. 21 fr.

Fabnenbergs Magazin für die Handlung, Handelsgesetzgebung und Finanzverwaltung. Erstes Bandes Erstes Heft. Der compl. Bandes 3 fl. 18 fr.

Rede bei der freyerlichen Einweihung der neuen kathol. Stadt-Pfarrkirche zu Karlsruhe am 26. Dec. 1814, gehalten v. Dr. Brunner, Groß. Bad. geistl. Ministerialrath und Stadtdechant. (Der Ertrag ist für arme Schulkinder bestimmt). 15 fr.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

Den 30. April. Wilhelm; Vater: Karl Friedrich Romann, B. u. Schneider dahier.
Den 1. Mai Wilhelm; Vater: Joh. Daniel Fingado, B. u. Seiler dahier.

K o p u l i r t.

Den 1. Mai Joh. Friedrich Hiermann, neuangehender B. u. Schneider dahier, u. Maria Magdalena Morstadtin, des Jakob Morstadt, B. u. Schlossers dahier, ehel. ledige Tochter.

G e s t o r b e n :

Den 30. April. Anna Maria Holdererin, deren Ehemann war: Friedrich Zeller, B. u. Ackersmann in Burgheim, alt 33 J. 7 M.
Den 1. Mai. Jakob; Mutter: Christina Gängin dahier, alt 2 J. 10 M. 22 T.
Den 1. — Maria Magdalena Segauerin, deren Ehemann war Ludwig Frank, B. Becker u. Nebstodtwirb dahier, alt 46 J.
Den 3. — Rudolph; Vater: Friedrich Koch, B. u. Schneider dahier, alt 2 J. 7 M. 11 T.
Den 4. — Augustin; Vater: Franz Joseph Wölfel, Tabackspinner, alt 10 T.
Den 5. — Christina Elisabetha; Vater: Andreas Gäbler, B. u. Ackersmann dahier, alt 2 M. 25 T.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Freyburg.

Frucht- Preise.	Lahr		Offenb.		Emend.		Frenb.		Fleisch-Tare.			Brod u. Mehl-tare		Vitualien.		
	29 April	13. Dez.	28 April	29 April	29 April	29 April	29 April	29 April	Lahr	Offenb.	Lahr	Offenb.	Lahr, 7. Merz	Lahr, 7. Merz	Das %	fr
4 Viertel	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	Das %	fr	fr	Milchbrod	fr	Das %	fr	fr
Weizen	9	30	8	—	9	42	9	36	Ochsenf.	11	10	10% Loth	2	Butter	20	20
Halbwz.	7	48	6	15	8	—	7	48	Geringer	10	9	Habbrod 11 1/2	2	Schweinschm	24	24
Korn	—	—	—	—	6	36	6	18	Ruhfleisch	9	8	Hlbweis 4 %	10	Richter	24	24
Gerst	4	30	4	48	6	36	5	24	Hanfelf.	0	—	1 Mfl. Seml	10	Kernseife	20	20
Welschl.	—	—	5	24	—	—	—	—	Kalbfl.	9	7	1 — Boll	8	Ord. Seife	19	19
Haber 7 S	5	30	3	24	6	18	4	40	Schweinsf	13	12	1 — Gries	10			